



Swissness bei Lebensmitteln

Häufig gestellte Fragen

Stand vom 4. August 2016

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Naturprodukte und der Selbstversorgungsgrad (SVG)	3
1.1 Wieso werden nur die Selbstversorgungsgrade von Naturprodukten angegeben?	3
1.2 Wie sind die SVG von Naturprodukten anzuwenden?	3
1.3 Wie ist vorzugehen, um den SVG eines Rohstoffes festzulegen?	3
1.4 Wie ist bei einer kurzfristig auftretenden Angebotsknappheit vorzugehen?	4
1.5 Welche sind die Basisjahre zur Festlegung des SVG?	4
1.6 Welcher SVG gilt für Zucker?	4
1.7 Was ist der SVG von Hefe/Hefeextrakt?	4
1.8 Gibt es einen SVG für Essig?	4
2 Halbfabrikate	4
2.1 Was ist ein Halbfabrikat?	4
2.2 Wie werden Halbfabrikate bei der Berechnung sowie bei der Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils berücksichtigt?	5
2.3 Gilt die Milchklausele auch für Halbfabrikate?	6
3 Grenz- und Zollanschlussgebiete	6
3.1 Gibt es einen Unterschied zwischen den Zollanschlussgebieten und den in Art. 2 definierten Grenzgebieten?	6
3.2 Wie und wo werden die Grenzzonen definiert?	7
4 Regionale Herkunftsangaben	7
4.1 Was gilt für regionale Herkunftsangaben?	7
4.2 Beziehen sich die 80 % auf eine Region (z.B. „Appenzell“)?	7
5 Kennzeichnung und Auslobung	7
5.1 Müssen Produkte mit indirekten Herkunftsangaben, wie z.B. Bildern oder Symbolen, die Swissness-Vorgaben auch einhalten?	7
5.2 Kann die freiwillige Kennzeichnung z.B. Herkunftsangabe die Deklarationsangabe ersetzen?	8
5.3 Kann „Bündnerfleisch“ mit schweizerischen Herkunftsangaben ausgelobt werden?	8
5.4 Wann kann ein einzelner Rohstoff ausgelobt werden?	8
5.5 Wann kann eine bestimmte Tätigkeit ausgelobt werden?	8
6 Logos	8
6.1 Wo und wann kann das Firmenlogo mit dem Schweizerkreuz verwendet werden?	9

6.2	Wo kann das Firmenlogo mit dem Schweizerkreuz auf der Verpackung angebracht werden?	9
6.3	Können Kantons- oder Ortswappen im Firmenlogo und auf Lebensmittelprodukten angebracht werden?	9
7	Fragen zu einzelnen Zutaten	10
7.1	Bagatellzutaten	10
7.2	Zusatzstoffe, „künstliche“ Lebensmittel	10
7.3	Salz	10
7.4	Vitamine, Aminosäuren, Mineralien	10
7.5	Wasser	10
8	Fragen zu einzelnen Produkten	11
8.1	Spirituosen	11
8.1.1	Wann wird der SVG von Ethanol (<5 %) verwendet?	11
8.1.2	Was gilt für Whisky?	11
8.1.3	Was gilt für Likör und Weinbrand?	11
8.2	Schokolade	11
8.2.1	Ist Bitterschokolade ein Spezialfall?	11
8.2.2	Muss die Schokoladenmasse in der Schweiz hergestellt werden?	11
8.3	Milch und Milchprodukte	11
8.3.1	Muss Milchpulver bei Milchsokolade zu 100% aus der Schweiz stammen?	12
8.3.2	Wird Säuglingsanfangsnahrung zu den Milchprodukten gezählt?	12
9	Ausnahmen gemäss Art. 8 und 9 HasLV	12
9.1	Ernteausschlag und temporäre Nichtverfügbarkeit	12
9.2	Ausnahme-Regelung aufgrund technischer Anforderungen	12
10	Wer vollzieht die HasLV?	12
	Schlussbemerkung	13
	Links	13

Einleitung

Am 2. September 2015 hat der Bundesrat die Swissness-Gesetzgebung verabschiedet, welche am 1.1.2017 in Kraft treten wird. Die Swissness-Vorgaben haben zum Ziel, die Bezeichnung „Schweiz“ und die Verwendung des Schweizerkreuzes besser zu schützen und deren Missbrauch zu verhindern. Damit der Ruf und der Wert der Schweizer Produkte langfristig glaubwürdig und erhalten bleibt, wird die Einhaltung der Swissness-Vorgaben massgebend sein.

Gerade in einer zunehmend globalisierten Welt, sind Akteure der Schweizer Land und Ernährungswirtschaft sowie des Handels gefragt, strategisch wichtige Entscheidungen für ihre Unternehmen zu treffen. Swissness als freiwillige Option, bietet den Unternehmen, sofern die Kriterien der Swissness-Gesetzgebung erfüllt sind, Chancen für mögliche Mehrwertgenerierung.

Dieses *Frequently Asked Questions-Dokument* (kurz: FAQ-Dokument) zur Verordnung vom 2. September 2015 über die Verwendung von schweizerischen Herkunftsangaben für Lebensmittel¹ (HasLV), wurde so konzipiert, dass es zur Beantwortung offener Fragen der interessierten Kreisen dient. Das FAQ-Dokument ist wegweisend als dynamische „Gebrauchsanweisung“ zu benützen.

1 Naturprodukte und der Selbstversorgungsgrad (SVG)

1.1 Wieso werden nur die Selbstversorgungsgrade von Naturprodukten angegeben?

Die Liste der Produkte, für die ein Selbstversorgungsgrad (SVG) berechnet wird, muss abschliessend sein und deshalb beschränkt sie sich im Grundsatz auf Naturprodukte², die als Rohstoffe für die Verarbeitung von Lebensmitteln verwendet werden. Ausnahmen sind Ethanol und Saccharose, da es bei diesen Produkten schwierig ist, das zugrunde liegende Naturprodukt zu bestimmen (siehe Erläuterungen zur HasLV). Die Methodik für die Berechnung des SVG basiert auf den verfügbaren statistischen Daten (z.B. Produktions- und Zolldaten). Dies erlaubt keine Detaillierung bis auf Stufe der Sorten oder Typen von Naturprodukten, und auch keine Unterscheidung zwischen Naturprodukten aus unterschiedlichen Produktionsmethoden (Bio, Koscher, etc.). Der Bundesrat hat sich für das gewählte Vorgehen entschieden, was dem Anliegen nach einer möglichst einfachen Regelung gleichkommt.

1.2 Wie sind die SVG von Naturprodukten anzuwenden?

Im Anhang 1 der HasLV sind die SVG von Naturprodukten aufgelistet. Anhand des SVG wird bestimmt, inwieweit das betreffende Naturprodukt bei der Berechnung des erforderlichen Mindestanteils an schweizerischen Rohstoffen zu berücksichtigen ist. So muss ein Naturprodukt mit einem Selbstversorgungsgrad von 50 % oder mehr bei der Berechnung der Swissness vollständig berücksichtigt werden. Ein Naturprodukt mit einem SVG zwischen 20 % und 49.9 % wird bei der Berechnung der Swissness hingegen nur zur Hälfte berücksichtigt. Ein Naturprodukt mit einem SVG unter 20 % wird nicht in die Berechnung miteinbezogen.

1.3 Wie ist vorzugehen, um den SVG eines Rohstoffes festzulegen?

Es muss der SVG desjenigen Naturproduktes verwendet werden, aus welchem der betreffende Rohstoff hergestellt wurde. Demzufolge ist z.B. der SVG von Rapsöl jener von Rapssaat. Im Anhang 1 der HasLV

¹ SR 232.112.1

² Der Begriff Naturprodukte umfasst Erzeugnisse, welche auf natürliche Art und Weise gewonnen werden und die keine stofflichen Veränderungen bis zu deren Verwendung erfahren haben (z.B. Pflanzen, Mineralwasser, Produkte aus Jagd und Fischfang, etc.), im Sinne von Art. 48a Markenschutzgesetz (MSchG).

sind die Naturprodukte und ihre SVG aufgeführt. Ist ein Naturprodukt nicht explizit aufgelistet, wurde es unter eine sog. Sammelposition mit anderen Naturprodukten zusammengefasst. So fallen z.B. Mandarinen unter die Sammelposition „Zitrusfrüchte“, Steinpilze unter „Pilze, andere“.

1.4 Wie ist bei einer kurzfristig auftretenden Angebotsknappheit vorzugehen?

Kurzfristige oder temporäre Angebotsschwankungen bei Schweizer Rohstoffen (z.B. aufgrund der Saisonalität der Ernte) können im Laufe des Kalenderjahres ausgeglichen werden. Der berücksichtigte Warenfluss eines Rohstoffes bezieht sich in diesem Fall auf die Herstellung des jeweiligen Endproduktes und nicht auf den Betrieb oder auf eine bestimmte Produktgruppe. Bei unvorhersehbaren und grösseren Angebotsausfällen (z.B. Ernteausfall), siehe Kap. 9.1.

1.5 Welche sind die Basisjahre zur Festlegung des SVG?

Der SVG berechnet sich jährlich als Durchschnitt aus drei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren, was für eine gewisse Stabilität sorgt. Die am 1.1.2017 publizierten SVG bilden sich aus den Basisjahren 2013, 2014 und 2015.

1.6 Welcher SVG gilt für Zucker?

Für jeden Rohstoff wird der SVG des jeweiligen Naturproduktes verwendet, aus welchem der Rohstoff hergestellt wurde (z.B. bei Rapsöl gilt der SVG von Rapssaat). Es existieren drei Möglichkeiten für eine Anrechnung von Zucker (Zuckerrohr, Zuckerrüben oder Saccharose). Saccharose kann aus Zuckerrüben und Zuckerrohr gewonnen werden. Folglich wurde eine sog. „Sammelposition“ separat für Saccharose definiert für den Fall, dass reine Saccharose oder Invertzucker gebraucht werden und wenn das ursprüngliche Naturprodukt nicht bekannt ist.

1.7 Was ist der SVG von Hefe/Hefeextrakt?

Hefeextrakt oder Nährhefe wird in der Verordnung vom 23. November 2005 des EDI über Speziallebensmittel³ genau definiert. Hefen können gemäss der Bagatellklausel Art. 3 Abs. 4 HasLV von der Berechnung ausgenommen werden, wenn sie weder namensgebend noch relevant für die wesentlichen Produkteigenschaften des Lebensmittels und gewichtsmässig vernachlässigbar sind.

1.8 Gibt es einen SVG für Essig?

Für jeden Rohstoff muss der SVG des jeweiligen ursprünglichen Naturproduktes verwendet werden, aus welchem der Rohstoff hergestellt wurde. So wird z. B. bei hellem Traubenessig, der SVG von Trauben für Weisswein (66 %) gewählt. Rein biotechnologisch hergestellte Essigsäuren können nicht in die Berechnung miteinbezogen werden.

2 Halbfabrikate

2.1 Was ist ein Halbfabrikat?

Gemäss Art. 2 Abs. 1 Bst. j der Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung vom 23. November 2005 (LGV)⁴ sind Halbfabrikate Erzeugnisse, die nicht zum unmittelbaren Konsum bestimmt sind

³ SR 817.022.104

⁴ SR 817.02

und zu Lebensmitteln verarbeitet werden sollen. Als Halbfabrikat gelten z.B. die Schokoladenkuvertüre in einem Schokoladenbiskuit oder die Nudeln in einer Fertigsuppe.

2.2 Wie werden Halbfabrikate bei der Berechnung sowie bei der Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils berücksichtigt?

Es ist empfehlenswert zuerst festzustellen, ob das Halbfabrikat die Swissness-Vorgaben erfüllt oder nicht. Der Hersteller kann dann wählen, sofern das Halbfabrikat die Swissness-Vorgaben erfüllt, ob er ein Halbfabrikat als Ganzes A), wie eine einzelne Zutat oder B) aufgeschlüsselt in ihre Bestandteile, in die Berechnung des erforderlichen Mindestanteils miteinbeziehen möchte (Tabelle 1, Tabelle 2).

- A) Möchte der Hersteller das Halbfabrikat als einzelne Zutat d.h. zu 100% in die Berechnung des erforderlichen Mindestanteils anrechnen, kann in diesem Fall das Halbfabrikat bei der Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils zu 80 % berücksichtigt werden.

Tabelle 1: Schematische Darstellung einer Swissness-Berechnung nach A) mit dem Halbfabrikat Schokolade

Rezeptur: Biscuit mit Milkschokolade		Berechnung des erforderlichen Mindestanteils			Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils	
Rohstoff	%	SVG	Berechnung	Anrechnung		Herkunft
Milkschokolade	45.0%	HF	100%	45.0%	36.0%	Swissness
Weizenmehl	28.0%	>50%	100%	28.0%	28.0%	CH
Zucker	10.0%	>50%	100%	10.0%	10.0%	CH
Butter	5.0%	>50%	100%	5.0%	0.0%	A
Magermilchpulver	4.0%	>50%	100%	4.0%	0.0%	D
Mais-Glucosesirup	3.2%	<20%	0%	0.0%	0.0%	D
Vollei	2.0%	20-49.9%	50%	1.0%	2.0%	CH
Salz	0.6%	BG	0%	0.0%	0.0%	F
Backtriebmittel	1.1%	BG	0%	0.0%	0.0%	I
Aroma	0.6%	BG	0%	0.0%	0.0%	D
Emulgator (Lecithin)	0.5%	BG	0%	0.0%	0.0%	D
Total Rezeptur	100%					
Einbezogene Rohstoffe				93.0%		
Mindestanteil CH-Rohstoffe				74.4%		
Erfüllung des Mindestanteils					76.0%	Ja

npN: für nicht produzierte Naturprodukte

HF: Halbfabrikat

BG: Bagatellzutat

Erfüllt das Halbfabrikat die Swissness-Vorgaben nicht, so darf es nicht zur Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils angerechnet werden. Einzelne schweizerische Bestandteile des Halbfabrikats können dann auch nicht zur Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils angerechnet werden.

- B) Wird ein Halbfabrikat in seine Bestandteile aufgeschlüsselt, so muss jede einzelne Zutat nach Art. 3 der HasLV bei der Berechnung des erforderlichen Mindestanteils und nach Art. 4 der HasLV bei der Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils angerechnet werden.

Tabelle 2: Schematische Darstellung einer Swissness-Berechnung nach B) mit dem Halbfabrikat Schokolade

Rezeptur: Biscuit mit Milkschokolade		Berechnung des erforderlichen Mindestanteils			Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils	
Rohstoff	%	SVG	Berechnung	Anrechnung		Herkunft
Milkschokolade						
Zucker	20.7%	>50%	100%	20.7%	20.7%	CH
Milchpulver	9.9%	>50%	100%	9.9%	9.9%	CH
Kakaobutter	7.2%	npN	0%	0.0%	0.0%	DOM
Kakaomasse	5.4%	npN	0%	0.0%	0.0%	DOM
Butterreinfett	1.6%	>50%	100%	1.6%	0.0%	A
Emulgator (Lecithin)	0.2%	BG	0%	0.0%	0.0%	I
Weizenmehl	28.0%	>50%	100%	28.0%	28.0%	CH
Zucker	10.0%	>50%	100%	10.0%	10.0%	CH
Butter	5.0%	>50%	100%	5.0%	0.0%	A
Magermilchpulver	4.0%	>50%	100%	4.0%	0.0%	D
Mais-Glucosesirup	3.2%	<20%	0%	0.0%	0.0%	D
Vollei	2.0%	20-49.9%	50%	1.0%	2.0%	CH
Salz	0.6%	BG	0%	0.0%	0.0%	F
Backtriebmittel	1.1%	BG	0%	0.0%	0.0%	I
Aroma	0.6%	BG	0%	0.0%	0.0%	D
Emulgator (Lecithin)	0.5%	BG	0%	0.0%	0.0%	D
Total Rezeptur	100%					
Einbezogene Rohstoffe				80.2%		
Mindestanteil CH-Rohstoffe				64.2%		
Erfüllung des Mindestanteils					70.6%	Ja

npN: für nicht produzierte Naturprodukte
 HF: Halbfabrikat
 BG: Bagatelzzutat

2.3 Gilt die Milchklausele auch für Halbfabrikate?

Ja. Ist das Halbfabrikat ein Milchprodukt gemäss der Verordnung des EDI über Lebensmittel tierischer Herkunft und soll dieses als einzelne Schweizer Zutat zur Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils angerechnet werden, dann muss die „Milchklausele“ (Art. 48b Abs. 2 des Markenschutzgesetzes vom 28. August 1992⁵, MSchG) eingehalten werden. Dabei müssen 100 % des Rohstoffes Milch (z.B. Magermilchpulver, Milchprotein) aus der Schweiz stammen, damit das Halbfabrikat als einzelne Schweizer Zutat bei der Berechnung des erforderlichen Mindestanteils angerechnet werden darf.

3 Grenz- und Zollanschlussgebiete

3.1 Gibt es einen Unterschied zwischen den Zollanschlussgebieten und den in Art. 2 definierten Grenzgebieten?

Ja. Die Zollanschlussgebiete (Fürstentum Liechtenstein, Büsingen und Campione d'Italia) haben den gleichen Status wie das schweizerische Staatsgebiet. Sowohl Naturprodukte als auch verarbeitete Naturprodukte (Lebensmittel) aus den Zollanschlussgebieten können eine schweizerische Herkunftsan-

⁵ SR 232.11

gabe tragen, sofern die Anforderungen der HasLV erfüllt sind. Die nach Art. 2 HasLV definierten Grenzgebiete (Freizonen der Landschaft Gex und Hochsavoyen) gelten hingegen nur für Naturprodukte als Ort der Herkunft Schweiz und nicht als Verarbeitungsort.

3.2 Wie und wo werden die Grenzzonen definiert?

Die Grenzzone ist das in- und ausländische Gebiet, das sich beidseits der Zollgrenze als Gebietsstreifen von 10 Kilometern Tiefe längs der Zollgrenze befindet (Parallelzone, Art. 43 Abs. 2 des Zollgesetzes (ZG) vom 18. März 2005⁶).

4 Regionale Herkunftsangaben

4.1 Was gilt für regionale Herkunftsangaben?

Wie bisher schützt das Markenschutzgesetz sowohl Herkunftsangaben, die sich auf das Gebiet der Schweiz beziehen, wie z.B. „Schweiz“ oder „Made in Switzerland“, als auch Hinweise, die sich auf ein innerstaatliches Gebiet beziehen (lokale oder regionale Bezeichnungen, wie z.B. „Appenzell“). Werden solche lokalen oder regionalen Herkunftsangaben verwendet, müssen die damit gekennzeichneten Waren die gesetzlichen Swissness-Vorgaben als Ganzes erfüllen (Art. 48 MSchG). Produkte mit qualifizierten Herkunftsangaben⁷ müssen aber zusätzliche Anforderungen erfüllen (Art. 52c der Markenschutzverordnung vom 23. Dezember 1992 (MSchV)⁸, Art. 5 Abs. 1 HasLV), siehe Kap. 4.2.

4.2 Beziehen sich die 80 % auf eine Region (z.B. „Appenzell“)?

Produkte mit regionalen Herkunftsangaben wie z.B. „Berner Wurst“, müssen die Swissness-Vorgaben ab dem 1.1.2017 zumindest erfüllen. D.h. die Rohstoffe müssen zu 80 % aus der Schweiz stammen (bei Milch und Milchprodukten zu 100 %) und die Verarbeitung muss in der Schweiz oder ihren Zollanschlussgebieten stattfinden. Unter Umständen müssen weitere Anforderungen gemäss Art. 48 Abs. 2 MSchG eingehalten werden: In Fällen, in denen eine bestimmte Qualität oder ein anderes bestimmtes Merkmal des Lebensmittels im Wesentlichen der entsprechenden geografischen Herkunft zugeschrieben wird, sowie in Fällen, in denen das entsprechende geografische Gebiet für das Lebensmittel einen besonderen Ruf hat, müssen zusätzliche Anforderungen erfüllt sein. Diese können sich auf die Herkunft der Rohstoffe oder auf den Herstellungsort beziehen. So müssen z.B. für Produkte, welche eine geschützte Ursprungsbezeichnung (GUB) haben, die Anforderungen des Pflichtenheftes erfüllt sein.

5 Kennzeichnung und Auslobung

5.1 Müssen Produkte mit indirekten Herkunftsangaben, wie z.B. Bildern oder Symbolen, die Swissness-Vorgaben auch einhalten?

Ja. Gemäss Art. 47 Abs. 1 MSchG umfassen Herkunftsangaben (HKA) direkte oder indirekte Hinweise auf die geographische Herkunft von Waren oder Dienstleistungen, einschliesslich Hinweisen auf die Beschaffenheit oder Eigenschaften (z.B. "Swiss Made", usw.), die mit der Herkunft zusammenhängen. Insofern unterliegt der Gebrauch von irgendwelchen Bildern (Matterhorn, Wilhelm Tell, Armbrust, usw.) denselben Regeln, wie die Verwendung einer direkten HKA (z.B. „Appenzell“).

⁶ SR 631.0

⁷ Qualifizierte Herkunftsangaben enthalten einen Hinweis auf die geographische Herkunft der Waren oder Dienstleistungen, der eine zusätzliche Erwartung in Bezug auf die Eigenschaften dieser Erzeugnisse oder Dienstleistungen hervorruft (Qualitätserwartung), weil die geographische Angabe einen besonderen Ruf für die betreffenden Produkte oder Dienstleistungen genießt.

⁸ SR 232.111

5.2 Kann die freiwillige Kennzeichnung z.B. Herkunftsangabe die Deklarationsangabe ersetzen?

Nein. Die Deklarationspflicht vom Produktionsland und die freiwillige Kennzeichnung (z.B. „Swiss made“) koexistieren. Art. 15 der Verordnung des EDI über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln vom 23. November 2005 (LKV)⁹ regelt die Angaben zum Produktionsland eines Lebensmittels, d.h. die Bezeichnung „Hergestellt/Produziert in...“. Obligatorische Angaben gemäss Lebensmittelrecht dürfen nicht als Werbeargumente verwendet werden. Damit Swissness- und lebensmittelrechtliche Angaben koexistieren können, dürfen die Angaben des Produktionslandes gemäss Lebensmittelrecht in Bezug auf Farbe, Grösse und Art der Schrift nicht sichtbar als alle anderen obligatorischen Angaben geschrieben werden.

5.3 Kann „Bündnerfleisch“ mit schweizerischen Herkunftsangaben ausgelobt werden?

„Bündnerfleisch“ wurde 1999 ins Register der Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben als GGA (Geschützte Geografische Angabe) aufgenommen. Deshalb unterliegt es der Ausnahmebestimmung von Art. 48d MSchG. Im Pflichtenheft sind keine Angaben zur Herkunft des Rohstoffs Fleisch festgelegt. Werden die Swissness-Vorgaben nicht erfüllt (z.B. Rindfleisch 100 % aus Argentinien), dann darf ein Hersteller die Angabe gestützt auf Art. 48d MSchG trotzdem „Bündnerfleisch“ verwenden, sofern er zumindest die Anforderungen des Pflichtenheftes erfüllt. Demgegenüber darf er das Schweizerkreuz, die Angabe „Schweizer Produkt“, „Made in Switzerland“ oder andere auf die Schweiz hinweisende Angaben nicht verwenden. Werden die Swissness-Vorgaben erfüllt ist die Verwendung von schweizerischen Herkunftsangaben erlaubt.

5.4 Wann kann ein einzelner Rohstoff ausgelobt werden?

Gemäss Art. 5 Abs. 5 HasLV ist die Angabe zur schweizerischen Herkunft in Bezug auf einen einzelnen Rohstoff möglich, wenn dieser zu 100 % aus der Schweiz kommt, für das Lebensmittel gewichtsmässig bedeutend und entweder namensgebend oder wesensbestimmend ist und wenn das Lebensmittel vollständig in der Schweiz hergestellt worden ist (z.B. Lasagne mit Schweizer Rindfleisch). Das Anbringen des Schweizerkreuzes ist aber in diesem Fall untersagt. Für den Konsumenten muss klar ersichtlich sein, dass sich die schweizerische Herkunftsangabe nur auf den einzelnen Rohstoff und nicht auf das ganze Lebensmittel bezieht. Folgerichtig darf die Auslobung nicht in grösserer Schrift erfolgen als die Sachbezeichnung.

5.5 Wann kann eine bestimmte Tätigkeit ausgelobt werden?

Gemäss Art. 47 Abs. 3^{ter} MSchG dürfen ab dem 1.1.2017 bestimmte, vollumfänglich in der Schweiz durchgeführten Tätigkeiten zur Herstellung einer Ware hinweisen (z.B. „geräuchert in der Schweiz“) auch wenn die Swissness-Vorgaben für ein bestimmtes Produkt nicht erfüllt werden. Die gesamte auf der Ware angegebene spezifische Tätigkeit muss zwingend in der Schweiz stattgefunden haben.

6 Logos

Der Vollständigkeit halber werden einige Fragen in diesem FAQ-Dokument aufgeführt, für deren Beantwortung das Institut für geistiges Eigentum (IGE) kompetenter Partner ist. [Homepage des IGE](#).

⁹ SR 817.022.21

6.1 Wo und wann kann das Firmenlogo mit dem Schweizerkreuz verwendet werden?



Nach Inkrafttreten der Swissness-Gesetzgebung (1.1.2017), kann auf Produkte, welche die Swissness-Vorgaben erfüllen, das Schweizerkreuz oder mit diesem verwechselbare Zeichen, legal angebracht werden. Es wird dann auch möglich sein, das Logo mit dem Schweizerkreuz als Warenmarke beim Eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum (IGE) schützen zu lassen. Bisher war das nicht möglich. Entsprechende Markeneintragungsgesuche hat das IGE im Rahmen des Markeneintragungsverfahrens gestützt auf das Bundesgesetz vom 5. Juni 1931 zum Schutz öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen (Wappenschutzgesetz, WSchG)¹⁰ bisher zurückgewiesen.

6.2 Wo kann das Firmenlogo mit dem Schweizerkreuz auf der Verpackung angebracht werden?

Der Gebrauch des Firmenlogos mit Schweizerkreuz ist ab dem 1.1.2017 nur für Waren gestattet, die den Swissness-Vorgaben entsprechen. Die HasLV schreibt nicht vor, wo auf der Verpackung das Schweizerkreuz angebracht werden darf. Der Konsument sollte die obligatorischen Angaben (z.B. Produktionsland) gemäss Lebensmittelrecht nicht mit den freiwilligen Angaben (Herkunftsangabenrecht) verwechseln. Letztlich müssten die Vollzugsbehörden (Organe der kantonalen Lebensmittelkontrollen) die Herkunft bzw. die Konsumententäuschung überprüfen und die Unregelmässigkeiten der gerichtlichen Behörden anzeigen. Sie entscheiden schlussendlich, ob ein Logo als Angabe für das Produktionsland missbräuchlich wäre oder nicht.

6.3 Können Kantons- oder Ortswappen im Firmenlogo und auf Lebensmittelprodukten angebracht werden?

Grundsätzlich ist der Gebrauch der Kantons- und Gemeindegewappen nicht gestattet (Art. 8 Abs. 1 WSchG). Das Gesetz sieht verschiedene Ausnahmen z.B. als Abbildung von Wörterbüchern, in Nachschlagewerken, in wissenschaftlichen oder ähnlichen Werken usw. vor (Art. 8 Abs. 4 WSchG). Die Kantone und Gemeinden können weitere Ausnahmen vorsehen (Art. 8 Abs. 5 WSchG).

Werden die Kantons- und Gemeindegewappen vom angesprochenen Publikum als Hinweis auf die geografische Herkunft von Waren oder Dienstleistungen verstanden, so gelten sie als Herkunftsangaben im Sinne des MSchG und die entsprechenden Kriterien müssen eingehalten werden (Art. 13 WSchG). Die Kantonsfahnen oder Ortsflaggen dürfen im Unterschied zu den Wappen gebraucht werden, sofern die Swissness-Vorgaben erfüllt sind (**Abbildung 1**).

Kanton Freiburg:

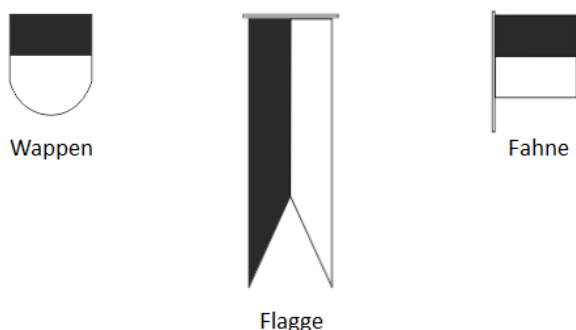


Abbildung 1: Unterschied Wappen, Flagge und Fahne

¹⁰ SR 232.21

7 Fragen zu einzelnen Zutaten

7.1 Bagatellzutaten

Laut Art. 3 Abs. 4 HasLV können einzelne Naturprodukte und daraus hergestellte Rohstoffe sowie Mikroorganismen, Zusatzstoffe und Verarbeitungshilfsstoffe nach Art. 2 LGV bei der Berechnung vernachlässigt werden, wenn sie gewichtsmässig vernachlässigbar, und wenn sie weder namensgebend noch relevant für die Eigenschaften des Lebensmittels sind. Die Erläuterungen zur HasLV nennen einen Prozentsatz von 3 % als Richtwert. Bagatellzutaten, welche bei der Berechnung vernachlässigt werden, können nicht zur Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils beitragen (Art. 4 Abs. 3 Bst. b HasLV).

7.2 Zusatzstoffe, „künstliche“ Lebensmittel

Zusatzstoffe können bei der Berechnung generell vernachlässigt werden. Sie werden oft synthetisch/chemisch hergestellt, sind nicht landwirtschaftlichen Ursprungs oder sehr weit vom ursprünglichen Naturprodukt entfernt. Zudem sind Zusatzstoffe in den meisten Fällen nur in Bagatellmengen in einem Lebensmittel enthalten.

Für Lebensmittel, die hauptsächlich oder gänzlich aus Zusatzstoffen bestehen, gilt folgendes:

- 1.) Produkte, die nur aus Zusatzstoffen und / oder anderen nicht landwirtschaftlichen Naturprodukten bestehen, werden nach Artikel 48c MschG (Industrieprodukte) berechnet. (z.B. bestimmte Kaugummis oder Nahrungsergänzungsmittel).
- 2.) Produkte, welche hauptsächlich aus Zusatzstoffen bestehen und Naturprodukte nur in gewichtsmässig vernachlässigbaren Mengen enthalten, können ebenfalls nach Art. 48c MSchG berechnet werden (z.B. zuckerfreies Kräuterbonbon).

Falls ein Zusatzstoff eingesetzt wird, der landwirtschaftlichen Ursprungs ist, so kann dieser wahlweise auch in die Berechnung einbezogen werden.

7.3 Salz

Im Anhang 1 der HasLV wurde kein SVG für Salz aufgeführt, weil dieses Erzeugnis bekanntermassen in ausreichender Menge in der Schweiz vorhanden ist. Die Schweizer Salinen decken mit ihrer Salzproduktion die Salzversorgung der gesamten Schweiz. Salz kann entweder wie eine Bagatellzutat behandelt und vernachlässigt werden oder es kann zu 100 % in die Berechnung einbezogen werden, wenn das Salz in bedeutenden Mengen eingesetzt wird. Salz aus der Schweiz kann zur Erfüllung des erforderlichen Mindestanteils angerechnet werden.

7.4 Vitamine, Aminosäuren, Mineralien

Mineralien (ausser Salz), Aminosäuren, Vitamine und synthetische Stoffe, welche als Zutat in einem Lebensmittel vorkommen, werden in der Swissness-Berechnung nicht berücksichtigt.

7.5 Wasser

Wasser wird für die Berechnung des Mindestanteils schweizerischer Rohstoffe grundsätzlich nicht angerechnet. Eine Ausnahme gilt für Getränke, bei denen Wasser wesensbestimmend ist und nicht zum Verdünnungszweck dient. Das Wasser ist z.B. wesensbestimmend bei natürlichem und aromatisiertem Mineralwasser sowie bei Bier (siehe Erläuterung zur HasLV). Nicht wesensbestimmend ist es hingegen z.B. bei Getränken auf Basis von Fruchtsaft oder Milch. Bei Spirituosen kann Wasser zur Herabsetzung des Alkoholgehaltes auch nicht angerechnet werden.

8 Fragen zu einzelnen Produkten

8.1 Spirituosen

8.1.1 Wann wird der SVG von Ethanol (<5 %) verwendet?

Der Rohstoff Ethanol als Zutat kann aus zahlreichen Naturprodukten gewonnen werden und wurde im Anhang 1 der HasLV als sog. „Sammelposition“ aufgeführt. Unter der Bedingung, dass das ursprüngliche Naturprodukt für das Ethanol nicht bekannt ist, kann der SVG von unter 5 % verwendet werden.

8.1.2 Was gilt für Whisky?

Die Zutaten für Whisky sind Wasser sowie Gerstenmalz und Hefe. Diese Zutaten ergeben für die Berechnung des erforderlichen Mindestanteils allesamt null. Schweizer Gerste (resp. Gerstenmalz) kann zur Erfüllung des Mindestanteils angerechnet werden, um Swissness bei Whisky zu garantieren. Wasser zum Herabsetzen des Alkoholgehaltes kann nicht berücksichtigt werden. Sollte Swissness nicht erfüllt werden, besteht die Möglichkeit einer Auslobung einer Tätigkeit nach Art. 47 MSchG (siehe Kap. 5.5).

8.1.3 Was gilt für Likör und Weinbrand?

Bei Likören muss der SVG des ursprünglichen Naturproduktes und der SVG von Saccharose (z.B. für Invertzucker) berücksichtigt werden. Bei Weinbrand wird der SVG der Trauben für Rotwein (SVG: 43.7 %) oder für Weisswein (SVG: 66 %) gewählt. Wasser zum Herabsetzen des Alkoholgehaltes kann bei den Berechnungen nicht berücksichtigt werden. Es besteht die Möglichkeit einer Auslobung einer Tätigkeit nach Art. 47 MSchG (siehe Kap. 5.5).

8.2 Schokolade

8.2.1 Ist Bitterschokolade ein Spezialfall?

Eine Bitterschokolade, die ausschliesslich aus Naturprodukten besteht, die aus natürlichen Gründen in der Schweiz nicht produziert werden können (z.B. mit Rohrzucker), darf schweizerische Herkunftsangaben verwenden. Allerdings muss die Verarbeitung zur Schokolade ausgehend von der Kakaobohne *vollständig* in der Schweiz stattfinden (Art. 5 Abs. 4 HasLV). Diese Ausnahme ermöglicht die Verwendung von Schweizer Herkunftsangaben bei Schokolade, die ausschliesslich aus ausländischen Rohstoffen besteht.

8.2.2 Muss die Schokoladenmasse in der Schweiz hergestellt werden?

Bei Schokoladen (z.B. Milkschokolade oder Bitterschokolade mit CH-Rübenzucker), die Schweizer Naturprodukte enthalten, muss gemäss Art. 48 MSchG die Herkunftsangabe dem Ort entsprechen, an dem das Lebensmittel seine wesentlichen Eigenschaften bekommen hat (z.B. Conchieren). Es spielt somit keine Rolle, ob jetzt die Kakaomasse mit einem Verarbeitungsschritt im Ausland oder fermentierte Kakaobohnen verwendet werden. Das 80%-Kriterium für Rohstoffe gilt nach wie vor.

8.3 Milch und Milchprodukte

Milch und Milchprodukte werden in Kap. 7 und 8 der Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Lebensmittel tierischer Herkunft definiert¹¹. Gemäss Art. 33 Abs.1 dieser Verordnung sind Milchprodukte

¹¹ SR 817.022.108

Erzeugnisse, die bei der Verarbeitung von Milch oder der weiteren Verarbeitung von Milchprodukten entstehen und prozess- und produktspezifische Zutaten und Zusatzstoffe enthalten können.

8.3.1 Muss Milchpulver bei Milchsokolade zu 100% aus der Schweiz stammen?

Nein. Für alle Lebensmittel, die nicht unter die Definition von Milch oder Milchprodukten fallen (siehe Verordnung des EDI über Lebensmittel tierischer Herkunft) wie z.B. Milchsokolade, gilt die sogenannte „Milchklausel“ (Art. 48b Abs. 2 MSchG) nicht.

8.3.2 Wird Säuglingsanfangsnahrung zu den Milchprodukten gezählt?

Säuglingsanfangsnahrung wird in der Verordnung des EDI über Speziallebensmittel definiert. Säuglingsprodukte auf Milchbasis gehören nicht zu den Milchprodukten, sondern zu den Speziallebensmitteln. Für diese gilt die 80 %-Regeln wie für andere Lebensmittel und als Herstellungsort die Schweiz (MSchG Art. 48b).

9 Ausnahmen gemäss Art. 8 und 9 HasLV

9.1 Ernteaussfall und temporäre Nichtverfügbarkeit

Bei Ernteaussfall und temporärer Nichtverfügbarkeit müssen die betroffenen Naturprodukte für die Berechnung nicht berücksichtigt werden (Art. 8 HasLV). Vorausgesetzt wird, dass das betroffene Naturprodukt zuvor für die betreffende Zeitperiode in der WBF-Verordnung aufgenommen wurde. Diese Ausnahmen werden für eine befristete Zeit aufgenommen.

9.2 Ausnahme-Regelung aufgrund technischer Anforderungen

Art. 9 HasLV besagt: „Das WBF kann auf Begehren hin Naturprodukte, die in der Schweiz nicht so produziert werden können, dass sie für einen bestimmten Verwendungszweck erforderlichen technischen Anforderungen erfüllen, von der Berechnung nach Art. 48 Abs. 3 MSchG ausschliessen.“ Eine detaillierte Anleitung für die Formulierung eines Begehrens um Gewährung einer Ausnahme, ist auf der BLW Homepage unter „Anleitung HasLV“ einsehbar.

Organisationen der Land- und Ernährungswirtschaft können Begehren, gemäss dem auf der BLW-Homepage unter „Anleitung HasLV“ im Anhang 1 befindlichen Template, verfassen. Das Schreiben umfasst den Nachweis, dass sich die in der Schweiz produzierten Naturprodukte nicht für die Herstellung des Lebensmittels eignen und dass das Lebensmittel nicht anders produziert werden kann. Die Konsultation geschieht in den bestehenden Branchen- oder Produzentenorganisationen (wenn keine Branchenorganisation existiert). Die Stellungnahme der Branchenorganisation wird mit dem Begehren zur Prüfung an das BLW geschickt. Nach dessen Stellungnahme, entscheidet abschliessend das WBF für die Aufnahme in die WBF-Verordnung. Die bewilligten Ausnahmen werden voraussichtlich vorerst bis Ende 2018 aufgenommen.

10 Wer vollzieht die HasLV?

Die Bestimmungen über geografische Herkunftsangaben einschliesslich der Angabe der schweizerischen Herkunft gemäss MSchG (inklusive Ausführungsverordnungen) sind beim Vollzug der Lebensmittelgesetzgebung zu beachten. Jedes Unternehmen muss selber entscheiden, ob es von Swissness Gebrauch machen will. Es liegt in der Eigenverantwortung der Unternehmen, die Swissness richtig anzuwenden. Die Organe der kantonalen Lebensmittelkontrolle kontrollieren die Einhaltung der markenschutzrechtlichen Kriterien, im Rahmen der Umsetzung des lebensmittelrechtlichen Täuschungsverbots gemäss der Lebensmittelgesetzgebung. Gegen die Verwendung einer unzutreffenden Herkunftsangabe

können Konkurrenten, Berufs- und Wirtschaftsverbände, Konsumentenschutzorganisationen, das IGE oder die betroffenen Kantone zivilrechtlich vorgehen (vgl. Art. 55 und 56 MSchG). Ausserdem kann jedermann Widerhandlungen bei den zuständigen Strafbehörden anzeigen (vgl. Art. 64 MSchG). Bei offensichtlichen Missbräuchen, die nicht einer spezifischen Branche zugeordnet werden können, kann im Inland das IGE intervenieren. Im Ausland kann das IGE auf diplomatischem Weg, mit Unterstützung der Schweizer Botschaft vor Ort oder das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) intervenieren.

Schlussbemerkung

Abschliessend weist das BLW darauf hin, dass es in der Eigenverantwortung der Unternehmen liegt, die Swissness richtig anzuwenden. Die Verfolgung und Beurteilung von Zuwiderhandlungen dieses Gesetzes obliegt letztlich den kantonalen Gerichtsbehörden, die verbindlich entscheiden müssen, ob im konkreten Fall eine unbefugte Benutzung des Schweizerkreuzes und der Angabe „Schweiz“ aufgrund der oben erwähnten gesetzlichen Bestimmungen vorliegt oder nicht.

4. August 2016

Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Bernard Lehmann
Direktor

Links

[Swissness auf der BLW-Hompage](#)

[Swissness auf der IGE-Hompage](#)

[Wappenschutzgesetz \(WSchG\)](#)

[Verordnung des EDI über Lebensmittel tierischer Herkunft](#)

[Zollgesetz \(ZG\)](#)